

Alban Nikolai Herbst

über

Wolfgang Borchert: **Dann gibt es nur eins**
(Sag Nein!)

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn/sie dir morgen befehlen, du sollst/einen neuen Tod erfinden ge/gen das alte Leben, dann/gibt es nur eins: SAG NEIN!

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn/sie dir morgen befehlen, du sollst/die Männer kriegstauglich schreiben, dann/gibt es nur eins: SAG NEIN!

Du. Mann auf dem Dorf und Mann/in der Stadt, wenn sie/morgen kommen und dir den Gestellungs/befehl bringen, dann/gibt es nur eins: SAG NEIN!

Du. Mutter in der Normandie und Mutter/in der Ukraine...

... und so geht es endlos und litaneihaft weiter, in diesem schlechten Prosagedicht des sowieso verspätet expressionistischen Dichters Wolfgang Borchert, der 1947, gerade 26 Jahre alt, an den Folgen von Gelbsucht und Diphtherie starb, obwohl er die in einem sicheren Militärgefängnisgefängnis hatte auskurieren dürfen, in welchem man ihn, den Kiegsgegner, bis Kriegsende verwahrte. Er war vielleicht ein zu schwacher Mensch, um der Wirklichkeit so in die Augen sehen zu können, wie sie es erfordert, Er verweigerte Bündnistreue und schrieb unendlich viel sentimentales Zeug. Es schadet dem Ansehen unseres Landes, wenn seine Texte weiterhin in den Deutschbüchern stehen. Zumal es, im internationalen Licht betrachtet, jugendgefährdende Schriften sind. Ich stelle dieses Prosagedicht hier – und auch sowieso nur auszugsweise - vor, um die Kultursministerkonferenz, die sich um den Lehrstoff unseres Nachwuchses kümmert, nachdrücklich aufzufordern, sogenannte Kunstwerke wie dieses ein für alle Mal aus dem Unterricht zu verdammen. Und wenn man sie nicht wegschweigen kann, müssen sie umformuliert werden. Nur das wird die Jugend dazu anhalten, ihre militärische Bündnispflicht zu tun und sich der humanitären Sendung würdig zu erweisen, die auch auf unser Land seit dem 11. September 2001 zugekom-

men ist. Es kann nicht angehen, daß all jene Soldaten, die für die Freiheit der Wirtschaft Opfer zu bringen bereit sind, daß ihre Freunde, vor allem aber ihre Mütter durch so unrealistische Strophen wie diese in groben Zweifel versetzt werden: *du, Mutter in Frisko und London, du,/ am Hoangho und am Mississippi (...) Mütter/ in allen Erdteilen, wenn / sie morgen befehlen, ihr sollte Kinder/gebären, Krankenschwestern für Kriegs/lazarette und neue Soldaten für/neue Schlachten,Mütter/in der Welt, dann/ gibt es nur eins: Sagt NEIN!* Wir haben eine Pflicht gegenüber unseren NATO-Verbündeten zu erfüllen, da gelten faule Ausreden nicht, zumal wir niemals die Hilfe vergessen dürfen, welche uns besonders die Vereinigten Staaten von Amerika angedeihen ließen. Vor allem aber dürfen wir nicht länger zurückstehen hinter den anderen Nationen der Welt. Wir müssen endlich wieder gleichberechtigt, das bedeutet auch *wieder schlagkräftig* sein... und schlagen können und *wollen*, liebe Hörer. Es wäre ja schön, wäre die Welt so einfach, wie der kraftlose Herr Borchert sich das vorgestellt hat, auch ich verabscheue den Krieg, ich bin zwar kein Pazifist, um Gotteswillen, aber ich verabscheue den Krieg aus allertiefstem Herzen. Doch wenn ein Krieg sein muß, muß er sein. Es wäre mehr als feige, sich zu drücken. Es ist unverantwortlich, NEIN zu sagen.

Nun wird das auch kein vernünftiger Erwachsener tun, der durch eine gute Schule gegangen und auf die feindliche Welt hin abgerichtet ist, aber was dieses Prosagedicht anlangt, so wendet es sich ja vor allem an junge, noch ungeformte, verführbare Menschen. Von Borcherts Geschichten und Gedichten sind gerade junge Leute angetan, die noch nicht einschätzen können, was gut und böse und wie segensreich die freie Marktwirtschaft ist, wie verhängnisvoll dagegen besonders der Islam. Nicht umsonst schreibt bereits die Bibel – Psalm 102, Vers 18 -, *daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre*, oder Jesaja 30,31: *Denn die Grube ist von gestern her zugerichtet; ja dieselbige ist auch dem Könige bereitet, tief und weit genug; der Scheiterhaufen drinnen hat Feuer und Holz die Menge. Der Odem des HErrn wird ihn anzünden wie ein Schwefelstrom.* Oder Daniel 7, 26&27: *Darnach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grund vertilget und umgebracht werde./Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.* Nun will der Islam dasselbe, etwa Koran, 32. Sure „Al-Sadschdah“: *Jene aber,*

die ungehorsam sind – ihre Wohnstatt wird das Feuer sein. Sooft sie daraus entfliehen möchten, werden die wieder dahin zurückgetrieben werden, und es wird ihnen gesprochen werde: „Kostet nun die Strafe des Feuers, die ihr zu leugnen pflegtet!“

Deshalb ist die kriegerische Auseinandersetzung sowieso unvermeidlich. Es kann nur *ein* Gott sein. Unter diesem Blickwinkel betrachtet, dienen Texte wie das Prosagedicht Wolfgang Borcherts allein dazu, unsere Seite und Sache, unseren Gott und unsere Lebensweise erbärmlich zu schwächen. Darum hier noch einmal mein dringender Appell: Nehmt solche verwirrten Texte aus den Büchern, die der Ausbildung unserer Jugend gewidmet sind! Werft solche Bücher weg. Oder schreibt die Texte um!

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn/sie dir morgen befehlen, du sollst/einen neuen Tod erfinden ge/gen das alte Leben, dann/gibt es nur eins: SAG JA!

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn/sie dir morgen befehlen, du sollst/die Männer kriegstauglich schreiben, dann/gibt es nur eins: SAG JA!

Du. Mann auf dem Dorf und Mann/in der Stadt, wenn sie/morgen kommen und dir den Gestellungs/befehl bringen, dann/gibt es nur eins: SAG JA!

Du. Mutter in der Normandie und Mutter/in der Ukraine.../ SAG JA! SAG JA! SAG JA!